

In allen Belangen ein grosser Erfolg

Über 500 Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe haben sich am Freitag von möglichen Lehrbetrieben inspirieren lassen. Und auch am Samstag haben viele Interessierte den Sarganserländer Berufswahlevent in der Flumserei besucht.

von Jerry Gadiant

Den ganzen Freitag über gaben sich die Klassen die Klinke in die Hand. Den Berufswahlevent in der Flumserei besuchten nicht nur sämtliche gut 400 Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe des Sarganserlandes, sondern auch noch über 100 Schülerinnen und Schüler der Stadt Chur. Selbst eine Gruppe von in Arosa untergebrachten Asylbewerbern konnte die Gelegenheit benutzen, sich an diesem Event einen Eindruck von der Schweizer Berufswelt zu machen.

Auf Besuch vorbereitet worden

Dass trotz des grossen Aufbaus der ganze Anlass sehr geregelt und diszipliniert von statten ging, hing mit der guten Vorbereitung zusammen. Die Klassen bereiteten sich in der Schule auf den Besuch vor und erhielten beim Input «Berufswahl – untypisch» eine Einstimmung auf den Besuch der Ausstellung. Lernende erzählten dabei, wie sie zu ihrem Lernberuf gefunden hatten. Untypisch, weil einige der jungen Frauen sich in «typischen» Männerberufen versuchen, eine weitere hatte zu nächst die Mittelschule absolviert, bevor sie feststellte, dass ein handwerklicher Beruf besser zu ihr passt. Sandra Störi, Personalchefin und Ausbilderin bei der Evatec AG in Trübbach, schilderte, was heute von einem Lernenden erwartet wird. Anstand, Pünktlichkeit und Fleiss gehören unter anderem dazu – da hat sich gegenüber früheren Zeiten nicht viel geändert.

Anschliessend konnten die künftigen Lernenden sich selbstständig an der Ausstellung umschauen und sich informieren. Über 70 Firmen aus der Region stellten dort rund 80 Lehrberufe vor. Es war beeindruckend, welcher Aufwand hier für den zweitägigen Anlass geleistet wurde. Die Organisatoren konnten den Ausstellern nur grösstes Lob dafür aussprechen. Lob gebührt auch den Schülerinnen und



Immenser Aufwand der Ausstellenden: Die Oberstufenschüler können sich sehr praxisnah in verschiedensten Berufen üben. Bilder Jerry Gadiant

Schülern, die sich höchst diszipliniert verhielten und echtes Interesse zeigten. Ihre Fragen wurden in der Regel von Lernenden beantwortet, die als Vorbereitung auf diese Aufgabe am Berufswahlevent zuvor einen Workshop besucht hatten.

Mangel an Lehrlingen

Im Gegensatz zu vor zehn Jahren, als ein Lehrstellenmangel herrschte, können heute viele Lehrstellen nicht oder nur mit grossem Aufwand besetzt werden. Dies sei in der Lebensmittelbranche der Fall, schilderte Markus Roten. Im Auftrag des Schweizer Fleisch-Fachverbandes besucht er als Nachwuchsrekrutierer solche Events in der ganzen Schweiz und war am Freitag am Stand der Ru-Fleisch AG präsent. Die Flumser Metzgerei war eine der Firmen, die erstmals am Berufswahlevent präsent waren. Wie Roten erzählte, sei es heute schwierig, Lernende für den Metzgerberuf zu finden.

Diese Sorgen kennt man beim Kantonsforstamt nicht, wie Bruno Meli von der Waldregion 3 bestätigte. Obwohl

der Beruf eines Forstwartes schwer sei, finde man immer genügend Nachwuchs. Es sei «nicht zu hart», winkt Steve Schmid ab, der als Lernender am Stand vertreten war. Er steht im zweiten Lehrjahr als Forstwart bei der Forstgruppe Murg und schätzt an diesem Beruf, dass man draussen sein kann, ausserdem sei er sehr abwechslungsreich und vielfältig.

Cobinet trägt Hauptverantwortung

Erstmals durchgeführt wurde der Berufswahlevent vor neun Jahren, ins Leben gerufen vom Firmenverband Cobinet und zunächst stark industriellastig. Auf den inzwischen enorm gewachsenen Event blickte Umberto De Vito zufrieden zurück. Er präsidiert das neunköpfige OK als Vertreter von Cobinet, der Firmenverband trägt bis heute die Hauptverantwortung. Man sei auf Sponsoren punkto Finanzen wie auch Dienstleistungen angewiesen, hielt De Vito fest. Ausserst wichtig sei die Unterstützung durch das Team der Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland.



Den Nachwuchssorgen entgegenzutreten: Ru-Fleisch, Flums, nimmt erstmals am Event teil.

Michi Walser, als OK-Mitglied hauptsächlich für die Logistik verantwortlich, war auch als Leiter Berufsbildung der Bartholet Maschinenbau AG beide Tage hautnah am Geschehen in der Flumserei. Ihn hat überrascht, wie viele Interessierte auch am Samstag noch die Ausstellung besuchten. Und zwar

nicht nur Eltern mit jüngeren Kindern, sondern auch Erwachsene, die sich schlicht einmal einen Überblick über die heutige Berufswelt machen wollten. Und die Rückmeldungen seien von Besuchern wie Ausstellern an beiden Tagen sehr positiv bis «begeistert» ausgefallen.

Auszeichnung für zwei verdiente Unternehmen

Die Flumser Bartholet Maschinenbau AG und die Wangser Rim Haustechnik GmbH sind mit dem sozialen Wirtschaftspreis ausgezeichnet worden. Der neue Leiter des kantonalen Amtes für Berufsbildung blickt bezüglich Lehrstellen zuversichtlich in die Zukunft.

von Jerry Gadiant

Flums. – Im Rahmen des Berufswahlevents wurden am späteren Freitagnachmittag zum vierten Mal der sozialen Wirtschaftspreis verliehen («Sarganserländer» vom 24. Oktober). Dabei kamen mit der Bartholet Maschinenbau AG Flums (BMF) eine grosse Firma mit rund 320 Mitarbeitern und mit der Wangser Rim Haustechnik mit ihren zehn Mitarbeitern eine kleine Firma zu Ehren. Beiden Unternehmen ist gemein, dass sie auch schulisch schwächeren Schülerinnen und Schülern eine Ausbildung ermöglichen. Anstelle einer Laudatio wurden die Firmen und ihr Engagement bezüglich Berufsbildung in einem kurzen Film präsentiert. Dabei ging hervor, dass sich dieser Extraaufwand in der Ausbildung durchaus lohnen kann, nicht nur für den Jugendlichen, sondern auch für die Firma.

Erkoren werden die Preisträger seit 2011 jeweils durch den Beirat der Berufs- und Laufbahnberatung (blb) Sarganserland. Deren Präsident Patrik Oberholzer lobte die BMF mit ihren 40

Lernenden und die Rim Haustechnik (zwei Lernende) für ihr Engagement für Jugendliche, «die eine Chance brauchen». Gependet wird der Preis vom Rotary Club Bad Ragaz, deren Präsident Remo Bianchi und Kassier Ueli Hartmann übergaben ihn.



Verdienter sozialer Wirtschaftspreis: Michael Walser (Leiter Berufsbildung BMF), BMF-Verwaltungsratspräsident Roland Bartholet und Ruedi Imhof (Geschäftsinhaber Rim Haustechnik) erhalten ihn aus den Händen von Ueli Hartmann und Remo Bianchi vom Rotary Club Bad Ragaz (von links). Bild Jerry Gadiant

An die Gäste bei der Preisverleihung wandte sich auch der Flumser Gemeindepräsident Christoph Gull. Er machte sich Gedanken über den Wirtschaftsstandort Ostschweiz und die Tatsache, dass viele Jugendliche für die Aus- und Weiterbildung in andere Regionen ab-

wandern. Er sei überzeugt, so Gull, dass eine Verbesserung des Standorts über die Bildung ablaufe. Mit dem Preis, der hier verliehen werde, feiere sich nicht eine Branche, sondern es würden Unternehmen geehrt, «die Gegensteuer geben».

Die Welt im schnellen Wandel, doch es wird neue Berufe geben

Gast an der Verleihung des sozialen Wirtschaftspreises war Bruno Müller, seit Kurzem Leiter des kantonalen Amtes für Berufsbildung. Er machte sich Gedanken über «die Berufslehre im Spannungsfeld der Digitalisierung». Die Welt verändere sich schneller, als man meine, stellte Müller bei seinem ersten öffentlichen Auftritt fest. Jugendliche würden sich dann schon Gedanken wie: «Gibt es meinen Job noch, wenn ich die Lehre fertig habe?», machen.

Mit einem Blick zurück in die Geschichte der Industrialisierung zeigte er auf, dass zum Beispiel mit dem Aufkommen der Eisenbahn ganze Berufsgruppen verschwunden, dafür neue entstanden sind. Schaut man in die

Zukunft, werde es Jobs nicht mehr geben, die es heute noch gibt. Er nannte Beispiele aus dem Dienstleistungsbereich. Zuversicht gebe ihm die Innovationskraft in der Schweiz, so Müller. Doch man müsse bereit sein, sein Leben lang zu lernen. Änderungen kämen schnell, und zwar auch in Bereichen wie auf dem Bau oder in der Landwirtschaft.

«Können Maschinen kreativ sein?», stellte Müller die Frage in den Raum. Er zeigte auf, dass der Mensch auch in Zukunft nicht so einfach ersetzt werden kann, «etwa wenn es darum geht, eine Rettung zu leiten, wenn die Feuerwehr ausrücken muss».

Der neue Leiter des Amtes für Berufsbildung ist überzeugt, dass es auch in Zukunft viele Lehrstellen geben wird, «die Investition in die Jugend lohnt sich auf jeden Fall». Abschliessend sagte blb-Leiter Michael Dürst, wie schön sich der ganze Event entwickelt habe. Er sei ein Spiegel der guten Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Behörde in der Region und lobte den Beirat für seine Brückenfunktion darin.